



Das Tanzen in der Linde gehört zu den Höhepunkten der alljährlichen Kirchweih in Peesten.

Ein Juwel in Oberfranken

Sabine Krömer-Butz

In unserem Brauchtum spielen Bäume eine große Rolle. Bekannt sind nicht nur der Maibaum, der für die Liebste in der Nacht zum ersten Mai aufgestellt wird, sondern auch der Richtbaum, der Weihnachtsbaum, oder der Baum, der zur Geburt eines Kindes gepflanzt wird. Seit dem Mittelalter gab es in vielen Orten auch eine Gerichtlinde, unter der das Recht für die Gemeinschaft gesprochen wurde. Heute aber entführe ich Sie zu einem besonders schönen Brauchtum, den Tanzlinden.

Sie sind selten geworden. Nach Ansicht von Experten gibt es heute nur noch sechs Tanzlinden im engeren Sinne: Drei in Oberfranken und drei in Thüringen in Effelder, Sachsenbrunn und Oberstadt. Einzigartig sind die sechs Tanzlinden nicht nur dadurch, dass auf ihnen getanzt wird, sondern auch, weil hier die Äste des unteren Astkranzes unter einem Gerüst aus Holzbalken entlang gezogen werden und außerhalb wieder nach oben wachsen. Dabei erhält man den Eindruck, dass die Äste die Plattform tragen.

Um wieder ein Bewusstsein für diese Tradition zu schaffen, wurde in den letzten Jahren einiges getan. In Limmersdorf wurde beispielsweise ein Deutsches Tanzlindenmuseum eröffnet. Dort kann man sich auf großen Schautafeln einen Überblick über alle noch existierenden Tanzlinden bundesweit verschaffen. Aufgeführt sind auch die Tanzlinden im weiteren Sinne, also Linden, die im Wachstum geleitet wurden, bei denen aber unter der Linde und nicht im Baum getanzt wird.

Ein vor kurzem eingeweihter 31 Kilometer langer Radrundweg verbindet die drei schönsten Tanzlinden im Landkreis Kulmbach. Die gut ausgebaute und ausgezeichnete Strecke führt durch eine landschaftlich reizvolle und abwechslungsreiche Gegend mit nur wenigen Steigungen, so dass sie auch von weniger gut trainierten Radler zu bewältigen ist. Ein ganz besonderes Erlebnis sind auch die örtlichen Kirchweihfeste im Sommer, bei denen die Tanzlinden im Mittelpunkt stehen. Meist beginnen sie an einem Freitag und dauern vier bis fünf Tage. Nach Aussage von Einheimischen sollte man einige Tage danach für Erholung einplanen.

In Limmersdorf bei Thurnau steht die älteste der oberfränkischen Tanzlinden. Wahrscheinlich um 1686 gepflanzt, hat sie bei einer Höhe von 18 Meter einen beeindruckenden Kronendurchmesser von etwa 13 Meter. Seit 1729 wird ununterbrochen – und zwar als einzige der Tanzlinden – zur Lindenkirchweih Ende August auf ihr getanzt. Die Tanzfläche und das Musikanthäuschen ruhen in drei Meter Höhe auf acht Sandsteinsäulen.

Folgt man dem Radweg weiter, kommt man zur Peestener Tanzlinde bei Kasendorf. Sie wurde zwar erst 1951 neu gepflanzt, aber es existieren noch Überreste ihrer Vorgängerin. Deren Herkunft reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Heute zeugen zwölf Sandsteinsäulen und eine steinerne Wendeltreppe von der früheren Zeit. Seit 2003 wird auch auf dieser Sommerlinde zur Kirchweih wieder getanzt.



Foto: Verein Limmersdorfer Kirchweihtradition

In Tanzlinde von Limmersdorf steht neben dem Deutschen Tanzlindenmuseum.



Foto: Tourismusverein Langenstadt

Seit 2010 wird in der jungen Linde wieder getanzt.

Infos:

Die Tanzlinden-Kirchweihen sind in Limmersdorf am letzten Wochenende im August (lindenkirchweih.de), in Peesten am zweiten Sonntag im Juni (tanzlinde-peesten.de) und in Langenstadt am letzten Wochenende im August (langenstadt.com).

Infos zum Radweg unter: dieromantischendrei.de

Die dritte Tanzlinde befindet sich in Langenstadt bei Neudrossenfeld. Sie steht inmitten eines Rondells aus acht Sandsteinsäulen, die am Boden durch eine Steinbank verbunden sind. Die ursprüngliche Linde fiel leider einem Sturm zum Opfer und musste durch eine neue ersetzt werden. Nachdem die Äste zur Seite gezogen und mit einem Balkenkreuz versehen wurden, wird seit 2010 wieder zur Kirchweih in ihr getanzt.

Entlang dieser „Route der Klassiker“ gibt es noch weitere Orte, in denen geleitete Linden existieren, die die frühere weitläufigere Verbreitung von Tanzlinden neben der Fränkischen Schweiz im Herzoglichen Land und am Nördlichen Rennsteig belegen. Im Westen schließt sich in Hessen noch die Schwalm-Eder-Region mit der ältesten Linde in Schenklengsfeld an. Anzutreffen sind Tanzlinden im weiteren Sinne noch in Hohenlohe in Baden-Württemberg. Ganz aus dem Rahmen fallen die geleiteten Linden in Westfalen bis zum Niederrhein, die früher vermutlich auch zu Tanzzwecken geleitet wurden.

Ich bin mir sicher, Sie werden von der Schönheit der Tanzlinden in Oberfranken genauso begeistert sein wie ich im vergangenen Jahr. Besonders empfehlen kann ich Ihnen diese Region zur Osterzeit. In dieser Zeit haben die meisten Orte ihre Brunnen mit bemalten Ostereiern geschmückt. Bis zu 20.000 Eier an einem Brunnen erfreuen nicht nur das Auge der zahlreichen Besucher.

Autor

Sabine Krömer-Butz ist Chefredakteurin von Unser Wald, E-Mail: sabine.kroemer-butz@sdw.de